

# Internationale Entomologische Zeitschrift

## Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

14. Jahrgang.

22. Mai 1920.

Nr. 4.

Inhalt: Sitzungsberichte des Berliner Entomologen-Bundes. (Fortsetzung.) — Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins für Hamburg-Altona. (Fortsetzung.) — Anfrage. — Bücherbesprechungen.

### Aus den entomologischen Vereinen.

#### Berliner Entomologen-Bund.

Sitzung am 3. April 1919.

(Fortsetzung.)

Beim Lichtfang würden hauptsächlich ♂♂ erbeutet, worin ein gewisser Nachteil gegenüber dem Köderfang zu erblicken sei. Andererseits fliege aber an die Lampe alles, was an Nachtschmetterlingen in der Gegend vorkomme: Schwärmer, Spinner, Notodontiden, Noctuiden, Geometriden und Arctiiden, ganz besonders gern auch Mikrolepidopteren, während der Anflug an den Köder durch die Entwicklung des Saugrüssels bedingt, also auf bedeutend weniger zahlreiche Gattungen beschränkt sei.

Für den Lichtfang seien diejenigen Nächte am geeignetsten, die sich auch zum Ködern eignen, insbesondere windstille oder windschwache Nächte. Schwüle und Gewitterneigung sei dem Anflug förderlich. In klaren, mond hellen Nächten finde ein Anflug überhaupt nicht statt. Auch langdauernde Trockenheit hebe den Nachtflug der Falter fast ganz auf.

Im Gegensatz zum Köder finde beim Lichtfang die ganze Nacht hindurch Anflug statt, so daß der Sammler über Ausdauer verfügen müsse. Zu empfehlen sei der Lichtfang zu zweit, da auch der Boden im Umkreise von 2 bis 5 m beobachtet werden müßte. Viele Falter kämen nicht direkt ans Licht, sondern fielen oder setzten sich vorher nieder.

Als geeignetste Lokalitäten für den Lichtfang kämen die Moore und die Gebirge in Betracht. Besonders im Gebirge, wo jede andere Nachtfangmethode mehr oder weniger versage, sei der Lichtfang sehr zu empfehlen. Gute Erfolge seien auch beim Lichtfang in günstig gelegenen Häusern zu erzielen. Zweckmäßig bediene man sich dabei zweier Lampen; einer, die man an das offene Fenster stelle, und einer lichtschwächeren, die man im Zimmer auf den Tisch stelle. Bei der schwächeren Lampe im Zimmer beruhigten sich die angeflogenen Falter gewöhnlich und ließen sich nieder.

Der Vortragende führte alsdann einen von ihm mit gutem Erfolge benutzten Lichtfangapparat vor. Mit Hilfe von 3 Brennern kann eine Kerzenstärke von 200 erzielt werden. Eine sinnreiche Vorrichtung gestattet die Anbringung einer Umhüllung aus feuersicherer Gaze, die ein Verbrennen der Falter in der offenen Flamme verhindert, jedoch naturgemäß die Intensität des Lichtes, wenn auch nicht bedeutend, herabmindert. Zum Schlusse seines Vortrags empfahl der Vortragende das Leuchten der Raupen, das besonders im April und Mai ausgezeichnete Resultate ergebe.

Der äußerst interessante Vortrag des Herrn Seifers regte einen lebhaften Meinungs austausch an. Herr Major Schreiber rügte als Nachteil des Azetylens dessen unangenehmen Geruch, der auf viele Falter abschreckend wirke. Vielleicht sei deshalb der Petroleumlampe trotz geringerer Lichtstärke der Vorzug zu geben.

Herr Hoffmann erwähnte Versuche mit farbigem Licht, die jedoch infolge des Krieges noch nicht zum Abschlusse gelangt seien.

Herr Closs bemerkte, daß als erster Lichtfänger der Engländer Petiver anzusprechen sei, der im Oktober 1698 *Celerio livornica*, die er *Accipitrina livornica* nennt, an einem Talglicht erbeutet habe.

Auf eine Anfrage des Herrn Major Schreiber, ob das in einem älteren Schmetterlingswerk als beliebte Anziehungsquelle für Falter geschilderte „Honiggras“ jemandem bekannt sei, führte Herr Kreja an, daß er vor Jahren beobachtet habe, daß eine Anzahl Eulen und Spinner saugend an einer hohen Grasart am Rande eines Kornfeldes saßen. Obwohl er dieselbe Stelle später wieder aufgesucht habe, habe er Ähnliches nicht mehr bemerkt.

Herr Hannemann erläuterte an einer größeren Anzahl von Herrn Major Schreiber mitgebrachten Stücken die Unterschiede zwischen *Chamaepora abscondita* Tr. und *euphorbiae* F. Abgesehen von der schärferen Zeichnung unterscheidet sich *euphorbiae* auch durch den mehr gelbgrauen Farbton. Die Ansicht von Warren bei Seitz, der *abscondita* zu *esulae* Hb. zieht, hält Herr Hannemann für verfehlt. *Ch. euphorbiae* sei im Berliner Gebiet selten. Die im Gebiet gefangenen, als *euphorbiae* in den Sammlungen steckenden Stücke seien fast durchweg bei genauerer Betrachtung als *abscondita* zu bestimmen.

#### Sitzung vom 17. April 1919.

Anwesend: 37 Mitglieder.

Die Herren Müller, Schade und Schwarz wurden als Mitglieder aufgenommen.

Herr Seifers berichtet über die Ergebnisse einer Zucht von *Drymonia trimacula* Esp. Nach seiner Ansicht ist die *Drymonia dodonaea* Hb nicht als Form der *trimacula* Esp. aufzufassen sondern als besondere Art. Die Puppen von *trimacula* überliegen häufig, wie bei vielen Notodontiden, und ergeben dann Stücke, die zwar der *dodonaea* Hb. ähneln, sich aber durch die schmalere Flügelform wesentlich von dieser unterscheiden. Herr Seifers wird seine Forschungen bezüglich der Artberechtigung der *dodonaea* Hb. fortsetzen und gelegentlich darüber berichten.

Zum Thema des Abends: Fang und Zucht von *Agrotis*-Raupen zeigte Herr Ragnow II eine größere Anzahl von *Agrotis*- und sonstigen Eulen-

Raupen vor und besprach die Lebensweise der vorgezeigten Tiere.

*Rhyacia triangulum* L. ist häufig in Laubwäldern an Unterholz und niederen Pflanzen wie Brennessel, Taubnessel und dergleichen.

*Rhyacia xanthographa* Schiff. lebt gleichfalls in Laubwäldern an Gräsern.

*Rhyacia orbona* Hufn. ist auf Feldern und in lichten Kiefernwäldern zu finden.

*Rhyacia comes* Hb. lebt in Laub-, besonders Buchenwäldern.

*Rhyacia occulta* L. kommt hauptsächlich in feuchten Kiefernwäldern an Heidelbeere, Himbeere u. dgl. vor.

*Tryphaena fimbria* lebt in Laubwäldern an Vogelmiere, Heidelbeere, Himbeere usw., klettert gern an Sträuchern hoch.

*Epilecta linogrisea* Schiff. lebt an trockenen Stellen in Kiefernwaldungen an Vogelmiere, Habichtskraut und Gräsern.

*Rhyacia candelarum* Stgr. bevorzugt gleichfalls trockene Kiefernwälder. Die Raupe ist an dem roten Kopf leicht zu erkennen. Sie ist jetzt schon ausgewachsen.

*Aplecta advena* Schiff. ist zusammen mit *Rhyacia occulta* an Heidelbeere u. dgl. zu erbeuten.

*Hyphilare lithargyria* Esp., *Parastichtis obscura* Haw. (= *gemina* Hb.) und *Talpophila matura* Hufn. leben an Gräsern, die letztgenannte Raupe ist um diese Jahreszeit gewöhnlich schon verpuppt.

*Hyperiodes turca* L. bevorzugt breite und weiche Gräser in Kiefernwäldern.

*Athetis blanda* Schiff. (= *taraxaci* Hb.) und *A. alsines* Brahm sind in Kiefernwäldern an Vogelmiere, Pfeilampfer und Gräsern zu finden.

*Athetis ambigua* Schiff. lebt meist auf trockenen Feldern an Beifuß.

Der Vortragende zeigte ferner vor die ziemlich versteckt lebende Raupe von *Diacricia sannio* L. und die Raupe von *Coscinia cribraria* L.; endlich die Raupe von *Cybosia mesomella* L., die an den Flechten alter Zapfen in Kiefernwäldern lebt. Als Fangmethode für Eulen-Raupen empfahl der Vortragende das Leuchten. Die meisten Raupen lassen sich in der Gefangenschaft mit Gras und Löwenzahn ernähren, obwohl sie im Freien Löwenzahn fast nie fressen. Als Zuchtbehälter sind Gläser zu empfehlen, zur Verpuppung ein Kasten mit Erde. Die in die Erde gegangenen Raupen dürfen nicht gestört werden, da sie oft wochenlang liegen, ehe sie sich in die Puppe verwandeln. Der Vortragende stellte in Aussicht, in der nächsten Sitzung weitere Eulen-Raupen vorzuführen.

Herr Closs erwähnte, daß auch die Raupen verschiedener Limacodiden-Arten lange Zeit unverpuppt im Verpuppungsgespinst lägen.

Als Eigentümlichkeit der Raupe von *Rhyacia porphyrea* Schiff. (= *strigula* Schalen) erwähnte Herr Rangnow II, daß die Raupe nach der vorletzten Häutung überhaupt nicht mehr fresse.

Herr Major Schreiber verglich damit das Verhalten der frisch geschlüpften Räumchen von *Marumba quercus* und *Stauropus fagi*, die erst nach der ersten Häutung an der Futterpflanze fressen.

Herr Esselbach legte vor aus seiner vorjährigen Ausbeute aus dem Oberharz (Schierke) und dem Kanton Wallis (Saas-Fée) eine Serie

*Cidaria furcata* Thnbg., um die außerordentliche Variabilität dieses Spanners zu demonstrieren. Die Serie enthielt die Formen:

*sordidata* F., *cinereta* Prout, *obliterata* Prout, *fuscoundata* Don., *testacea* Prout, *obscura* Prout, *tricolorata* Sch. und *constricta* Strand.

Von etwa 60 bis 70 *furcata*-Faltern, die Herr Esselbach eingetragen hat, glich sowohl in Färbung wie in Zeichnung kaum ein Stück dem anderen. Der Falter sitzt am Tage, lichtscheu, an dunklen Felsen. Flugzeit Juli bis Ende August.

Herr Esselbach zeigte ferner vor:

*Metrocampa honoraria* Schiff. aus dem Oberharz (Suderode),

*Phibalapteryx vitalbata* Schiff. aus Jena,

*Hybernia rupicaprararia* f. *ibicaria* H. S., Blankenburg i. Th.,

*Fidonia lamula* Esp., Schwarza-Tal i. Thür.,

*Cidaria numidiata* Stgr. aus Algier, Teneriffa,

*Eupithecia lariciata* Frr. aus Sachsen (Löbau),

„ *immundata* Z. ebendaher,

„ *illuminata* Joan. aus Spanien, Portugal, Sizilien und Teneriffa,

*Numeria pulveraria* L. aus dem Riesengebirge,

f. *passettii* Th. Mieg aus der Umgebung Wiens,

f. *marginipurpuraria* Bast. aus der Umgebung Dresdens,

*Euphyia silaceata* Schiff. mit der

f. *insulata* Hw. aus Schwerin,

*Abraxas sylvata* Sc.,

f. *pantarioides* Spitz,

f. *plumbea* Rbl.,

*Boarmia repandata* L.,

f. *destrigaria* Hw. aus Schlesien (Fellhammer),

f. *conversaria* Hb. aus Misdroy und Sachsen (Löbau),

f. *nigricata* Fuchs aus Schlesien (Fellhammer);

*Crocallis elinguararia* L. aus dem Oberharz (Schierke).

Ein abweichendes Stück hiervon benannte und beschrieb Herr Closs als

f. *triangulata* f. n.

Die beiden Querlinien stoßen in der Mitte des Innenrandes in einem spitzen Winkel zusammen, so daß die Vorderflügel in der Mitte ein dunkles braunes Dreieck mit dunklem Mittelpunkt aufweisen.

Type 1 ♂ Schierke (Oberharz) August 1918, Sammlung Esselbach.

#### Sitzung am 15. Mai 1919.

Anwesend 29 Mitglieder, 2 Gäste.

Im entomologischen Teile führte Herr Closs in seinem Vortrage über die Kupferglucken folgendes aus:

Unter der deutschen Bezeichnung „Kupferglucken“ fassen wir die höchst-spezialisierten Genera der Tribus *Lasiocampicae* in der Subfamilie *Lasiocampinae* der Familie *Lasiocampidae* zusammen. Die Falter zeichnen sich aus durch die außerordentlich entwickelte Anpassung an dürre Blätter, die Raupen tragen den typischen Charakter der *Lasiocampinae* und die Puppen sind in einem lockeren Gespinst eingeschlossen. Kirby vereinigt in seinem Catalog der Lepid. diese Tiere in verschiedenen Gattungen, bei denen jedoch auch sicher nicht dazu gehörige Arten untergebracht sind, von denen Hampson in seinen

„Moths of Indian“ die indischen Arten abgetrennt hat unter den Gattungsnamen *Crinocraspeda (torrida)* Moore) und *Stenophylloides (sik-kima)* Moore). Ferner wären noch abzutrennen die beiden afrikanischen Arten *gerstäckeri* Dew. und *knoblauchii* Dew., für die wir den Gattungsnamen *Libyopacha*, und *phidonia* Stoll, für die wir den Namen *Euphyllodesma* vorschlagen; Hübner führt letztere zwar als kongenerische Art in seinem Genus *Phyllodesma* an, da derselbe aber auch *quercifolia* L., die Type von *Lasiocampa* Schrk., enthält, so ist dieser Name nicht anwendbar. Wir haben uns über die Systematik der *Lasiocampidae* im Sitzungsbericht vom 7. November 1916 ausführlich geäußert und wiederholen hier nur, daß die Familie in 2 Subfamilien zerfällt, deren erste, die *Eriogastrinae*, einen mehr konstanten Charakter trägt, während die zweite, die *Lasiocampinae*, zu Evolutionen neigt, die in den Kupferglucken ihre höchste Entwicklungsstufe erreicht, die sich besonders in der Nachahmung dürre Blätter äußert, die so verblüffend ist, daß die Rippen des Falters die Blattrippen, die gezähnten und geeckten Außenränder die vertrockneten Blattränder, der dunkle Strich über die Mitte des Thorax die Mittelrippe des Blattes, die lang vorgestreckten Palpen dessen Stiel darstellen. Die glasigen Flecke auf den Flügeln von *Libyopacha gerstäckeri* ahmen die durch den Fraß von Kleinschmetterlingsraupen bloßgelegte Blattmembran, vielleicht auch Tautropfen nach. In diesem Sinne sind wohl auch die Glasfenster auf den Flügeln vieler Attaciden aufzufassen, die ebenfalls die spezialisierten Gruppen dieser Familie bilden. Die Eier zeigen die für die Stirps der *Sphingo-Micropterygina* — zu der die *Lasiocampidae* gehören — typische Flachform und sind porzellanartig mit dunklen Zeichnungen. Die Raupen zeigen in allen Arten die charakteristischen „Prachtflecke“ auf dem 2. und 3. Segment, große bunte, nackte oder beborstete und mit gestielten Schuppen bekleidete Stellen, die besonders zur Geltung kommen, wenn die Raupe durch Krümmung des Vorderkörpers eine Abwehrstellung einnimmt, und die wohl als Schreckmittel zu bewerten sind. (Fortsetzung folgt.)

## Entomologischer Verein für Hamburg-Altona.

Sitzung am 10. Oktober 1919.

Anwesend 25 Mitglieder.

Herr Assessor Warnecke spricht über den ausgestorbenen schlesischen Apollo, *Parnassius apollo* var. *silesianus* Marschner und führt etwa folgendes aus:

Die größte Zahl von Arten der Gattung *Parnassius* hat ihre Heimat in Zentralasien, das infolgedessen als das Entstehungszentrum der zu dieser Gattung gehörenden Formen angesehen werden muß. Bis in unsere Breiten kommen nur die drei Arten *apollo* L., *delius* Esp. und *mnemosyne* L. Die erste Art, die uns interessiert, ist in Deutschland am weitesten nördlich an einigen Stellen im schlesischen Gebirge gefunden worden. W. hält diese äußersten Vorposten für die Reste einer früher viel größeren Verbreitung und findet aus diesem Grunde auch das Aussterben der Art an den wenigen Stellen durchaus erklärlich. Es

ist z. B. erwiesen, daß ein Erdrutsch einen nur wenige Quadratmeter großen, mit *Sedum* bewachsenen Berghang, den Standort des Falters, vernichtete und auch *apollo* seit der Zeit aus diesem Teil des schlesischen Gebirges verschwunden war und nicht etwa durch Sammeln allein ausgerottet wurde. Durch dieses ausgesprochene Reliktvorkommen an einzelnen isolierten Stellen, die in keinem Zusammenhang stehen mit den von Rußland bis in die äußersten Ausläufer der Karpathen sich erstreckenden Hauptfluggebieten, wird auch die Bildung von zahlreichen Rassen ermöglicht. Die namentlich an einer Stelle, im Rabengebirge bei Liebau heimisch gewesene schlesische Form des Apollo steht der var. *melliculus* Stich., die in den bayrischen Alpen und im Fichtelgebirge fliegt, sehr nahe, wird aber charakterisiert durch die elfenbeinweiße Grundfarbe und die etwas in die Länge gezogenen und dick schwarz umrandeten Hinterflügelocellen. Der echte schlesische Apollo ist zur Zeit nur noch in wenigen Exemplaren in den Sammlungen erhalten. Durch Beziehungen, die Herr Assessor Warnecke während seiner diesjährigen Reise ins Riesengebirge anknüpfte, ist es ihm gelungen, ein schönes ♂ zu erhalten, welches er mit einigen Stücken der Form *melliculus* Stich. zur Erläuterung seiner Ausführungen zirkulieren läßt.

Herr Loibl macht unter Vorlage von Material Mitteilungen über die Biologie von *Crambus paludellus* Hb., die als besonderer Aufsatz in der Gubener Zeitschrift erscheinen werden.

Herr Konsul v. Ghika hat das Ergebnis einer diesjährigen Zucht von *Dendrolimus pini* L. aus dem Borsteler Jäger mitgebracht. Besonders erwähnenswert ist ein sehr großes ♀, das mit der im Seitz befindlichen Abbildung der Form *obscura* Grünberg übereinstimmt.

Auf Veranlassung des Herrn Prof. Dr. Hasebroek waren einige Kästen aus der Sauberschen Sammlung, enthaltend die Gattungen *Larentia* und *Crambus*, ausgestellt.

Sitzung am 24. Oktober 1919.

Anwesend 16 Mitglieder.

Herr Heyn zeigt einen Kasten mit Faltern, die er als Soldat in Rußland gesammelt hat. Besonders auffallend ist ein Exemplar von *Van. polychloros* L., das nur etwa die Hälfte der normalen Größe erreicht.

Herr Assessor Warnecke teilt hierauf mit, daß er zufällig in der Literatur einen Aufsatz über die Legetaschen bei *Satyrus semele* L. fand und bei Durchsicht seiner Sammlung auch ein ♀ bemerkte, bei dem dieselbe noch deutlich erhalten ist. W. erwähnte dies als Beispiel dafür, wie leicht man an einer auffallenden Tatsache vorbeisieht. Die Legetaschen von *S. semele* L. sitzen nicht so fest wie bei den *Parnassius*-Arten und sind bei den meisten in den Sammlungen befindlichen Tieren schon verloren gegangen.

Außerdem hat Herr Assessor Warnecke noch eine Serie in Bahrenfeld gefundener Aberrationen von *Van. urticae* L. aus der früheren Dörries'schen Sammlung mitgebracht. Einige Exemplare zeigen die Zwillingsflecke der Vorderflügel auf ein Minimum reduziert und erinnern dadurch an die

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Aus den entomologischen Vereinen. Berliner Entomologen-Bund. 25-29](#)